

9. Vom Klapperstörche.

Mit ihren schwarzen Schnäbeln gucken die jungen Störche neugierig aus dem Neste heraus. Sie sehen grau aus. Ein alter Storch trägt freilich ein viel hübscheres Kleid. Er hat einen schönen, roten Schnabel; auch seine Beine sind rot. Dazu trägt er schwarze Flügel. Der Rumpf aber ist sonst weiß. Der Storch kann lange auf einem Beine stehen, im Schlafe sogar. Er wird davon nicht müde, auch wirft ihn der Wind nicht um. Mit dem Schnabel klappert er oft recht laut, daher heißt er Klapperstorch.

Der Storch frisst Frösche, Schlangen, Eidechsen und allerlei Ungeziefer. Es ist ergötzlich anzusehen, wenn er mit seinen langen Beinen auf der feuchten Wiese und im Sumpfe herumstelt. Wo sich ein armer Frosch blicken läßt, da stößt der Storch mit seinem langen, spitzigen Schnabel hin und erhascht ihn.

10. Das Storchnest.

Weil der Storch groß ist, braucht er auch ein großes Nest. Feste Zweige und Reisig werden dicht in einander geflochten und auf dem Dachgiebel befestigt. Der Bauer legt dem Störche dazu auch wohl ein altes Rad auf das Dach. Nun kann es der Sturm nicht herunterwerfen. Im Frühjahr stopfen und polstern die Störche es warm und dicht aus, und bald wohnen ihre Jungen darin. Im Winter aber wohnt der Storch in einem andern Lande, wo es wärmer als bei uns ist.

11. Das blaue Veilchen.

Das wohlriechende Veilchen steht an Hecken, auf der Wiese und in Grasgärten. Da wächst es wild. Es ist eine der ersten Blumen, die im Frühlinge blühen. Wenn es nur einige Tage recht warm gewesen ist, sind auch gleich die Veilchen da. Nur die Schneeglöckchen, die Gänseblümchen, die Leberblümchen und die Primeln, welche in Gärten stehen, kommen den Veilchen zuvor. Wenn diese Blumen blühen, so gehen die Kinder gern hinaus, um sie zu pflücken. Wie freuen sie sich dann, wenn sie ein schönes Sträußchen der Mutter, dem Vater oder dem Lehrer bringen können! Wer Veilchen sucht, muß recht genau zusehen;